

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.
Konzept der Ansprache Lukas 8,4-15 am 7.2.2021

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: **5** Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. **6** Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. **7** Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. **8** Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. **10** Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.

11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. **12** Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. **13** Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. **14** Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. **15** Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld. (Lutherbibel 2017)

1. Liebe Gemeinde, ich habe drei Beutel mit Getreide mitgebracht, damit wir uns vor Augen führen, was Jesus im Gleichnis erzählt:

Dies hier (100g Reis) ist die Menge, die der Sämann investiert. So viel Saatgut verteilt er. Davon gehen 3/4 verloren. Nur dieser kleine Teil (25g) wächst an, geht auf, bringt Frucht. Zur Erntezeit wird dann aus dem kleinen Beutel Körnern eine solche Menge geerntet, wie dieser dritte Beutel beinhaltet: 2.500g.

Liebe Gemeinde, Jesus Christus erzählt ein Gleichnis von der Wirkung des Wortes Gottes.

Er vergleicht das Ausbreiten des Wortes Gottes mit einem Vorgang aus der Landwirtschaft. Mit dem Aussäen von Saatgut und wie es je nach Untergrund verdirbt oder aufgeht.

Und er deutet das Gleichnis auch. Er predigt über sein Gleichnis.

Jesus will sagen: Das Wort Gottes breitet sich unaufhaltsam aus – obwohl es nicht von allen Menschen gehört wird, obwohl nur ein Teil der Hörer und Hörerinnen zur Nachfolge Gottes verwandelt wird. Trotzdem kommen täglich durch das Wort Gottes Menschen zum Glauben an Christus.

Jesus öffnet mit dem Gleichnis unsere Augen für dieses Wunder.
Er ermutigt diejenigen, die frustriert auf Misserfolge sehen.
Er beruhigt diejenigen, die sorgenvoll an Menschen denken, die scheinbar von Gottes Wort nicht angerührt werden.
Er bringt uns mit dieser Geschichte zum Staunen über das, was er bewirkt.

So ist das mit dem Wort Gottes.
So ist es mit dem Evangelium.
Es geht zwar viel verloren, aber was anwächst bringt so viel Frucht, dass der Verlust eigentlich gar nicht mehr wichtig ist.

2. Liebe Gemeinde, ich will euch drei Geschichten erzählen. Ich will erzählen, was mit dem Viertel der Saat geschieht, die gut anwächst und Frucht bringt. Ich will es erzählen, wie es aussieht, wenn das Wort Gottes Frucht bringt?

(1) Gottes Wort bewirkt es, dass Menschen an Jesus Christus glauben, dass Sie ihn als Gottes Sohn bekennen.

Ohne die Verkündigung des Wortes Gottes, kein Glaube.

Deshalb Predigten, Gesprächskreise, missionarische Verkündigung usw.

Der Apostel Paulus ist einer, dem das so geschehen ist. Er steht für solche Menschen, die Christus als Gottes Sohn erkennen, bekennen und radikal ihr Leben ändern.

Ihr wisst, Paulus hatte schon als junger Mensch Begegnungen mit den Christen. Er hörte sich an, wie sie die gemeinsamen Heiligen Schriften deuteten. Der Prophet Jesaja – so sagten die Christen – redet über Jesus. Das konnte Paulus nicht glauben, im Gegenteil, er bekämpfte die Christen. Und dabei hat er immer wieder ihre Predigten gehört.

Durch diese Predigten hat Gott in das Herz des Paulus gesät.

Und eines Tages ging diese Saat schlagartig auf.

Das hat ihn umgeworfen.

Gott hat Paulus vom Reittier geworfen und er war wie blind.

So wirkt Gottes Wort.

Und allmählich wurden Herz und Blick des Paulus wieder klar, er war vom Verfolger zum Christen verwandelt worden. So wirkt das Wort Gottes.

(2) Gottes Wort ist wie ein scharfes Schwert. Gottes Worte können treffen wie eine Waffe, können töten.

Gottes Wort gebietet Einhalt, wenn Menschen sich gegenseitig das Leben rauben und schwer machen wollen.

Gottes Wort bringt Leben zerstörenden Spott zum Verstummen.

Im Moskauer Staatstheater sollte ein Stück gegeben werden, das den Titel trug: "Christus im Frack". Der Titel zeigt schon den antireligiösen Charakter des Inhalts. Schulen, Jugendorganisationen sollten sich dieses Stück ansehen, um es anschließend zu diskutieren.

Die Hauptrolle des Christus spielte der berühmte Schauspieler und Kommunist Alexander Rostowzew. Zur guten Resonanz des Stückes trug das entscheidend bei. Auf der Bühne stand ein Altar, mit Schnaps- und Bierflaschen übersät. Betrunkene und grölende Popen, Nonnen und Mönche lümmelten sich um den zur Bartheke verwandelten Altar.

Zu Beginn des zweiten Akts betritt Rostowzew als Christus die Bühne. In der Hand hält er die Bibel. Mit Witzen und Späßen soll er die Zuschauer nun dazu anhalten, in das allgemeine Gelächter einzustimmen. Nach dem Verlesen der ersten zwei Verse aus der Bergpredigt soll der Schauspieler in den Ruf ausbrechen: "Reicht mir Frack und Zylinder."

Der Schauspieler beginnt also: "Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden."

Der Regisseur schmunzelt hinter den Kulissen schon in sich hinein; gleich wird es kommen mit Frack und Zylinder. Und dann wird der Lach-Sturm losgehen.

Doch nichts dergleichen geschieht. Stattdessen liest der Schauspieler weiter. "Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Nicht nur die Seligpreisungen liest er in die atemlose Stille hinein, die sich nun ausbreitet, sondern das ganze fünfte Kapitel des Matthäusevangeliums.

Niemand unterbricht ihn. Alle hören zu. Sie lauschen - als stünde wirklich Jesus selbst vor ihnen, das Wort Gottes in Person.

Am Ende schließt Rostowzew das Buch - so als sei auch für ihn selbst in diesem Augenblick etwas Wichtiges, ja Endgültiges geschehen.

Wie es orthodoxer Brauch ist, bekreuzigt er sich und spricht laut und vernehmbar die Worte des Schächers am Kreuz: "Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst."

Stumm verließen alle das Theater. Alle waren wie vom Blitz gerührt. Das Stück wurde nie wieder aufgeführt. Rostowzew war nach jenem Abend für immer verschwunden.

Hoffsümmmer, Kurzgeschichten 2, Nr. 78

Dieser Mann und seine Zuhörer hatten die Macht gespürt, die in den Worten von Jesus steckt.

Der Mann hat zugleich begriffen, was die größte Katastrophe ist, die unser Lebenshaus zum Einsturz bringt: Die Begegnung mit Gott, dem Richter, am Ende unseres Lebens. Dann wird alles weggerissen, was nicht aus dem Wort des ewigen Gottes entstanden ist.

**(3) Gottes Wort tröstet. Es beruhigt.
Traurige Menschen werden fröhlich,
Hoffnungslose bekommen eine neue Lebensausrichtung.**

Sterbende und ihre Angehörigen werden gewiss gemacht, so dass sie loslassen können. Denn sie wissen aus Gottes Wort: Gott hält jeden von uns in seiner Hand, Gott hält uns beieinander.

Der vietnamesische Kardinal Nguyen von Thuan berichtet aus seiner Gefangenschaft: Im Gefängnis von Phu-Khanh in Vietnam teilten die christlichen Gefangenen das Neue Testament, das sie heimlich mitgebracht hatten, in kleine Blättchen auf. Sie verteilten sie untereinander und lernten es auswendig.

Da der Fußboden aus Erde oder Sand bestand, verbargen sie, wenn sie die Schritte der Wachen hörten, das Wort Gottes darin. Am Abend, in der Dunkelheit, trug jeder der Reihe nach den Teil vor, den er gelernt hatte. Es war eindrucksvoll und bewegend, in der Stille und Dunkelheit dem Wort Gottes zu lauschen, die Gegenwart Jesu, das „lebendige Evangelium“, zu spüren, mit allen Kräften der Seele vorzutragen und in sich aufzunehmen. - Die Nichtchristen hörten dabei mit Respekt und Bewunderung zu. (Quelle unbekannt)

3. Liebe Gemeinde, drei Berichte von der Kraft des Wortes Gottes.

Immer hat es klein angefangen.

Unscheinbar.

Ein kleiner Tropfen zunächst,
der dann aber zu einer Menge wurde
und Kraft entfaltete.

Gottes Wort spendet Trost,

deckt Unrecht auf,

führt Menschen zu Christus.

Gott sei Lob und Dank. Amen.

Predigt nachgebet und Kanzelsegen

Lasst uns beten:

Dreieiniger Gott, wir danken für dein lebendiges Wort.

Wenn du sprichst,

entsteht Leben,

empfangen wir Vergebung,

erfüllst du uns mit neuer Kraft,

gibst uns Halt in schweren Zeiten.

Dein Wort nimmt nicht alles Böse aus der Welt, aber du schenkst Hoffnung mitten in unseren Sorgen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.